

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 151.

Donnerstag, 2. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Kannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Auf dem Truppenübungsplatze bei Zethain werden am 13. 14. 17. 20. 23. 25. 28. 29. und 31. Juli von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, am 16. 21. und 24. Juli von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, am 22. Juli von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends, am 27. Juli von 7 bis 10 Uhr Vormittags Übungen durch Scharfschützen abgehalten und wird der Schießplatz an jedem Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Außerdem bleibt der Platz während der Nacht vom 22. zum 23. Juli gesperrt. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 4. Juni — Nr. 131 des Riesauer-Amtsblattes — wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohnerchaft der letzteren auf dem vorgezeichneten Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain

am 29. Juni 1896.

1918 D.

v. Wilucki.

Dienstag, den 7. Juli 1896,

Vormittag 10 Uhr.

solten im Hotel zum „Kronprinz“ hier folgende Gegenstände: 1 goldene Anker-Taschenuhr, 1 Nähmaschine, 1 Ledertafel, 1 Pfeiler Spiegel mit Confol und 1 Verticow meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Riesa, am 2. Juli 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgerichte.

Sch. Sidam.

## Gustav-Adolf-Verein.

An die Herren Geistlichen der Ephorie Großenhain ergeht hiermit die herzliche Bitte, nunmehr die jährliche Sammlung für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung veranstalten und den Betrag derselben, soweit es noch nicht geschehen, an den Cassirer des Zweigvereins, Herrn Bürgerlehrer M. Wäsche hier, Kronenstraße Nr. 537 G, bis spätestens Ende September d. J. einfinden zu wollen.

Großenhain, den 1. Juli 1896.

Der Zweigverein der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung.

D. Parig, Vorsitzender.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. Juli 1896.

Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat Juni cr. zur Schlachtung 689 Thiere und zwar: 87 Rinder (10 Ochsen, 16 Bullen, 61 Kühe), 3 Pferde, 376 (eine noch nicht dagewesene Zahl) Schweine, 161 Rälber und 62 Schafe. Von auswärts ist in den Stadtbezirk nichts eingeführt worden, ebenso war kein geschlachtetes Thier dem Verkehr gänzlich zu entziehen. Als minderwertig wurden befunden und deshalb der Freibank überwiesen 1 Rind und 3 Schweine. An einzelnen Organen mußten vernichtet werden bei Rindern: 32 Lungen, 11 Lebern, 3 Milzen, 3 Nagen und Därme; bei Schweinen: 20 Lungen, 21 Lebern, 4 Mittel, 3 Milzen, 2 Herzen; bei Rälbern: 1 Lunge, 2 Lebern, 1 Milz, 1 Gekröse; bei Schafen: 1 Lunge, 1 Leber.

Bei der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Dresden werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September dieses Jahres die diesjährigen Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der oben genannten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrrordnung gestellungspflichtig sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die genannte Stelle spätestens bis zum 1. August dieses Jahres schriftlich gelangen zu lassen. Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Wehrrordnung Berücksichtigung nicht mehr finden. Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versehenen Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen: a. ein Geburtszeugniß, b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu unterstützen, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen; und c. ein Unbescholtenseitszeugniß, welches für Jünglinge von höheren Schulen: Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürger-schulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienst-behörde auszustellen ist. — Sämmtliche Papiere sind im Originale einzureichen. In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen. — An die zur Prüfung zugelassenden Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen. — Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Wehrrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Vor der Auswanderung nach Brasilien ist von den Behörden und der Presse schon unzählige Mal gewarnt worden. Trotzdem läßt sich noch immer so mancher deutscher Landmann zu diesem jaß hieß zu seinem Verderben aus-

schlagenden Wagniß verlocken. So muß denn immer und immer wieder daran erinnert werden, daß auch seit der Reorganisation Brasiliens als republikanisches Staatswesen in der Unsicherheit der Verhältnisse für deutsche Auswanderungslustige sich nicht das Mindeste geändert hat. Ja, es scheint, als ob die Sache eher schlimmer als besser werden sollte, und zwar insolge eines Planes des brasilianischen Finanzministers, die Auswandererangelegenheiten von der Centralregierung auf die Regierungen der Einzelstaaten zu übertragen. Es ist klar, daß mit der Decentralisation dieses Verwaltungszweiges dem Umsichgreifen von Mißbräuchen geradezu Vorschub geleistet werden muß. Solange die Einwandererangelegenheiten in einer Centralstelle geordnet waren, ließen sie sich wenigstens einigermaßen kontrolliren und auch die Erlebigung von Reklamationen ließ sich leichter und rascher bewerkstelligen, als es der Fall sein wird, wenn jeder Einzelstaat die Sache auf eigene Faust verwaltest und die Centralregierung mithin jede Verantwortlichkeit für das, was mit den Einwanderern geschieht oder nicht geschieht, von sich ablehnen kann. Bei dieser Sachlage muß vor der Auswanderung nach Brasilien dringender als je zuvor gewarnt werden.

Die Wildpretmärkte, denen innerhalb der letzten beiden Monate von eigentlichem Wildpret in der Hauptstadt nur Rehböcke aus preussischen und österreichischen Jagdgebieten zugeführt worden sind, werden sich von jetzt ab wieder wesentlich beleben, da mit dem 1. Juli nicht nur in Sachsen, sondern auch in Preußen die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild und Wildenten begonnen hat. Außerdem dürfen in Sachsen nunmehr auch Rehböcke, welche man in Preußen und Oesterreich — wie schon angedeutet — bereits seit dem 1. Mai abschleßt, erlegt werden. In Preußen ist gestern auch die Jagd auf Krappen, wilde Schwäne und Schnepfen, in Oesterreich auf wilde Gänse und Enten ausgegangen. Noch sei darauf hingewiesen, daß in Oesterreich die Hirschjagd erst Mitte dieses Monats ihren Anfang nimmt.

Am letzten Tage der diesjährigen Kaiserwanderung soll der „Militärischen Correspondenz“ zufolge ein großartiges „Mäzugs-Gesetz“, das hier und da einen strategischen Charakter tragen wird, zur Darstellung gelangen, wobei man zum Theil von neuen Gesichtspunkten ausgehen wird. So soll auch eine große Artilleriegarde gebildet werden, deren Aufgaben sehr vielseitig sein werden. Um die Planken der Infanterie zu sichern, sie gegen Umgehungen zu schützen und ihren Abzug zu decken, wird dieser Artilleriegarde eine möglichst starke Cavallerie, sowie Artillerie, beigegeben werden. Wie man weiter hört, wird während der Kaiserwanderung ein Theil der Befestigungsfelder fortificatorisch eingerichtet werden. Bei den heutigen Feuerwaffen haben eben die Feldbefestigungen einen enormen Werth erhalten. Man kann kaum noch die Alles überwindende Gewalt der Feuerwirkung leugnen. Es wird also während der Kaiserwanderung so eine Art „Hinterhalts-Defensive“ durchgeführt werden. Der große Schlachten-kaiser Napoleon hat auf diese Weise die Schlacht von Austerlitz gewonnen.

Bauernregeln für Juli. Wenn Donner kommt im Julius, viel Regen man erwarten muß; Die Juliglut thut Obste und Weine recht gut; Was Juli nicht tochen kann, muß September ungedruten lahn; Hundstage

hell und klar deutet auf gutes Jahr; Bunt Ameis großlaufen auf, so folgt ein strenger Winter drauf; Der sieben Brüder (22. Juli) Regen bringt weder Ruh noch Segen; Sanct Jakobs Tag (25. Juli) andeuten thut die Zeit vor Weihnacht, das merkt Dir gut; Wird Sanct Margreth (13. Juli) an ihrem Geburtstag nah, fällt sie vier Wochen da Regenfaß; Gewitter in der Vollmondzeit verklären Regen weit und breit; Sanct Vinzenz (19. Juli) trinkt nur guten Wein, drum bringt er heißen Sonnenschein; Was und Fiedel, Erntekranz, Gottes Lob und Bauerntanz.

Dresden. Die Vorbereitungen für das am nächsten Sonntag in dem Ausstellungspark und der dazugehörigen „Alten Stadt“ stattfindende Trachtenfest sind in lebhaftem Gange und lassen etwas ganz eigenartiges erwarten. Freilich wird das hohe Eintrittsgeld, 1 Mark für die Ausstellung, 2 Mark für die alte Stadt, Manchen abschrecken, zumal in dem letztgenannten Theile des Ausstellungsterrains, wo sich die Hauptsache abspielt, noch reservirte Plätze für 5 und 3 Mark verkauft werden. Von Mitte Juli ab ist eine weitere Preisermäßigung bezüglich des Entrees geplant, und zwar sollen Loose zur Ausstellungslosterie, welche jetzt eine Mark kosten, mit 5 Coupons versehen und für 2,50 Mk. verkauft werden. Jeder dieser Coupons berechtigt zum freien Eintritt. Der Besuch der Ausstellung ist als ein mäßiger zu bezeichnen. Der lange Zeitraum, während welchem dieselbe dem Publikum zugänglich ist, giebt eine Bürgschaft dafür, daß sich der Andrang, der in der Gartenbauausstellung an einzelnen Tagen herrschte, hier wohl kaum wiederholen dürfte.

Dresden. Die Meldung, der Mörder Oswin Fleischer sei geisteskrank, wird jetzt amtlich richtig gestellt. Fleischer befindet sich noch in der hiesigen Gefangenenanstalt und wird ohne Zweifel später vor die Geschworenen gestellt werden. Daß auch die Frage erörtert werden muß, ob er das Verbrechen in zurechnungsfähigem Zustande begangen hat, ist klar, und offenbar finden zur Zeit gerichtsarztliche Erörterungen statt, von deren Ergebnis alles Weitere abhängt. Zu dieser Untersuchung ist aber eine Unterbringung in eine Irrenanstalt nicht nöthig.

Rosfen, 30. Juni. Die künftige Schmalspurbahn Rosfen-Wildbrunn ist bereits bis zur Fluggrenze von Dittmannsdorf vermaßen und abgesteckt. Für die auf Kosten der Stadt zu errichtende elektrische Kraftanlage, welche mit Dampf betrieben werden soll, da der Erwerb einer geeigneten Wasserkraft von der Mulde sich mehrfache Hindernisse entgegenstellen, sind bereits so viele Zeichnungen für Abnahme elektrischen Lichtes eingegangen, daß das Unternehmen sicher diesmal zur Ausführung kommen wird. — Eine neue, namentlich für Schulkinder angenehme Hausindustrie, das Flechten von Puppenköpfen, hat die seit zwei Monaten hier neu eingerichtete Fabrik von Blechpuppenköpfen ins Leben gerufen, welche zugleich eine größere Anzahl meist katholischer Arbeiterfamilien aus Schlesien unserer Stadt zugeführt hat.

Roswein, 30. Juni. Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag in der 5. Stunde über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutbesizers Barth in Eydorf, bohrte mehrere Löcher in das Ziegeldach und zerplitterte auf dem Oberboden zwei Balkenstücke, worauf er, ohne zu zünden, in den Boden fuhr. In Gersdorf



verursachte Hagelwetter bedeutenden Schaden. In Pappen-

Mittweida, 29. Juni. In der siebenten Abendstunde

Ritzau. Eine Art Spulgeschichte hat sich kürzlich in

Ehrenfriedersdorf, 30. Juni. Vorsicht beim Ver-

Neyschau, 30. Juni. Um die infolge der vom Stadt-

Delitzsch i. Erzgeb., 28. Juni. Gestern verunglückte

Chemnitz, 1. Juli. In der hiesigen Kaserne ist eine

Zwickau. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende

Wurzen, 30. Juni. Aus Eilenburg schreibt das dortige

Reichenberg i. B., 30. Juni. Heute früh gegen

in der Gebirgsstraße hier (einer alten Fabrik) Feuer aus,

Aus Thüringen. In Vaußhüt verschaften sich

Berlin, 2. Juli. Der Schneider Hermann Linke

Röln a. Rh. Der Vieckönig Bi-Hung-Tchang ist

Reg., 1. Juli. Ueber die Ursache des gestrigen Brandes

Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langen-

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 2. Juli 1896.

Berlin. Bei einem Gewitter, welches gestern über

München. Die Königin von Sachsen traf gestern

Wilhelmshaven. Bei dem Festmahle im Kasino

EB. Berlin, 2. Juli. Weizen loco R. —, Juli R.

der Herstellung dieses Verlanges der Marine ein Wort

London. Die „Times“ bringen aus Beirut fol-

Athen. Bisher sind keine authentischen Nachrichten

Sidney. Der berühmte Lager-Stamm, welcher

Vermischtes.

Tobbringende Anstreckung durch einen Schoof-

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Hoch, Niedrig, Differenz. Rows for Mühlb., Havel, Elbe, etc.

Productenbörse.

EB. Berlin, 2. Juli. Weizen loco R. —, Juli R.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Bahnhof, Abfahrt am Albertplatz. Rows for various times.

Aufgefunden wurde ein Schöps auf

Schöne Schiffschiffe Kasanienstr. 82, 1. Et. r.

Ein Oberstube mit Zubehör ist zum

Zwei kleine Logis

Ein Logis, nebst Zubehör, an ruh. Leute zu

Eine Dachstube

Die halbe 2. Etage

Eine Oberstube, mit Zubehör, 1.

Barterwohnung

Einige Wohnung.

Halbtage, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer



### 4500 Mark

auf ein neues Haus als 1. und alleinige Hypothek werden sofort zu leihen gesucht. Offerten unter "Hypothek" erbeten in die Exped. d. Bl.

### Gesucht wird sofort ein ehrliches sauberes Mädchen.

Zu melden mit Buch bei Clara Hommel, Hauptstr. 71.

Suche per 15. Juli eine nicht zu alte Kinderfrau mit guten Zeugnissen oder ein nicht unter 17 Jahren stehendes anständiges Kindermädchen zu 2 Kindern, von 1 1/2 und 3 Jahren. Th. Zschoche, Kobeln.

Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft suche sofort oder 1. August c. eine flotte freundliche

### Verkäuferin.

Off. unter E S. 100 in die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches das Schneidern lernen will sucht \* Fr. L. Scheiter, Schloßstr. 19, 2 Tr.

### Haushälterin

baldfest gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Ich suche zu baldigem Antritt ein jüngeres sauberes und fleißiges

### Dienstmädchen.

Frau Diaconus Burkhardt, Altestr. 11.

### Mädchen-Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt wird ein braves Mädchen aus rechtschaffenem Hause gesucht, das vor allen Dingen im Kochen, und auch etwas in weiblichen Handarbeiten erfahren sein muß. Zu melden möglichst mit Buch Wettinerstr. Nr. 15.

### Ein größeres Schulmädchen

wird zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kutscher, Köchinnen, Küchen-, Hand- und Zimmermädchen empfiehlt Bureau Rockstroh, Schloßstr. 15 I.

### Ein junger Mann,

gebildet, Artillerist, (seitig) sucht sofort Stellung als Kutscher oder Markthelfer. Adresse: Gustav Kühler, Chemnitz, Theaterstraße 62, 2

### Zwei Tischlergesellen

sofort gesucht \* Rich. Brändel, Müderau.

### Ein junger Bäcker,

welcher Lust zur Feinbäckerei hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Erntearbeiter

sucht F. Pazschke, Rittergut Hof.

Jüngere, aber kräftige

### Arbeiter

gesucht. Cementfabrik Grödel.

Eine hochtragende Kuh, unter 2 die Wahl, steht zu verkaufen in Nr. 12 zu Wlanitz.

### Eine Land-Bäckerei

in der Nähe Großenhains, mit guter Kundenchaft ist für den annehmbaren Preis von 15 000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen unter G. T. 055 an die Geschäftsstelle d. Großenhainer Tagesblattes erb.

### Bäckerei-Verkauf.

Ich beabsichtige krankheitshalber meine in schönster Lage einer mittlern Garnisonstadt befindliche Brod-, Weiß- und Feinbäckerei mit Kaffeeschank zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Offerten unter A. B. 1 postlagernd Döbeln erb. Agenten ver.b \*

### Zu verkaufen

1 Bettstelle mit Matratze, 2 große Pfeiler-Spiegel, 2 Puffer-Garnituren, 1 Regulator Tisch, Stühle u. o. m. billig bei A. Messe.

### Streu-Stroh, sowie Spreu

liegen noch zum Verkauf Wetzsch Nr. 15.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von vorläufig 600 cbm ausgeputzter Granit-Kafersteine, in Würfeln von nicht unter 20 cm und nicht über 25 cm, soll an Mindestfordernde vergeben werden. Die Lieferung hat in der Zeit vom 1. November 1896 bis 15. Februar 1897 zu erfolgen. Leistungsfähige Firmen resp. Unternehmer wollen ihre Offerte unter Angabe des Preises pro Kubikmeter frei Ausladestelle Elster bei Wittenberg und frei Bahnhof Wlanitzdorf, sowie der Zahlungsbedingung nebst 2 Probesteinen bis 25. Juli c. an uns einreichen. Die Probeine werden weder zurückgesandt noch entschädigt. Seyda (Bez. Halle) den 30. Juni 1896.

Der Magistrat.  
Ganzert.

### Katholischer Gottesdienst

in Riesa (Zornhalle)

Sonntag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr.



### Sammel-Auktion

in Schweta bei Mügeln Dienstag, den 7. Juli  
Nachmittags 2 Uhr.



### Avis für Hausfrauen!

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt vorzüglich gute vom H. Ruffenhaus bezogene

### Speise- und Einlege-Gänge.

1. Tafel- und Speiseessig, à Liter 24 Pfg.
2. Fruchtessig I . . . . . 20 .
3. Feinster Fruchtessig . . . . . 15 .

Grünwaaren-Geschäft von Heinrich Cuihsch, Albertplatz Nr. 6.



### Fahrräder,

allererster Fabrikate, wie Opel, Seidel und Naumann, Premier, Brennabor, Phänomen etc.

Lagerbestand 40-50 Räder im Preise von 160-320 Mk.

Infolge großer Abschlüsse bin ich in der Lage, Räder eher noch billiger zu verkaufen, als bei Gelegenheits- und Ausverkäufen und haben die betr. Käufer noch den Vortheil,

bei vorkommenden Reparaturen nicht wochenlang auf dieselbe zu warten, da ich alle Ersatztheile führe und auch grössere Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate habe. Für Anfänger habe eine große 300 m lange Radfahrbahn eingerichtet, auf welcher dieselben erst sicher und gründlich fahren lernen können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Adolf Richter.

Ich habe mich in Weissen als

### Augenarzt

niedergelassen und wohne Leipzigerstraße 29 I. Sprechstunden vormittags 8 1/2 bis 11 Uhr, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

### Dr. Goering,

bisher Assistent an der Saarbrücker Augenklinik, früher Volontärarzt an der Universitäts-Augenklinik zu Würzburg.

Weissen, den 28. Juni 1896.

Gekleidete einfache und Doppelbuchstaben zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt Franz Börner, Strumpfwaren-Geschäft.

Beste Böhmisches Braunkohlen in allen Sorten ab Schiff offerirt billigst G. F. Förster.

Va. Mariascheiner Braunkohlen in allen Sortirungen empfiehlt billigst ab Schiff in Riesa. C. A. Schulze.

Braunkohlen empfiehlt ab Schiff, à Doppelt. Mittelkohle I und II 1 Mk. 10 Pfg. per Kasse; nur durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage diese eine Ladung so billig zu verkaufen. F. O. Ermer, Rünztrig.

Ausverkauf von Sophas. E. Hammitzsch, Hauptstraße.

Zum Schulfest empfiehlt zu billigsten Preisen aller Art Gegenstände. Bazar A. Marbach, Kaiserhof.

Dittmann's Wellenbadschaukel, Triumph-Liegenbadschaukel hält stets großes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen Ernst Weber, Klempnerstr., Rastanienstr.

Haupt-Depot echt engl. Leder-Hosen, von Cohn & Sohn in Hamburg (Jedes Paar mit Stempel versehen.) Ferner empfehle jede Art

Arbeits-hosen, Westen und Jaquets, fester Qualität, sehr gut gearbeitet, für Männer, Vurschen und Knaben.

Sommerüberzieher in allen Größen, Buglin-Hosen und Jaquets, Fleischer-Jacken, Arbeits-Semden u. Blousen, Schaftstiefeln, großes Lager, nur gute Waare, empfiehlt Alles in großer Auswahl bei soliden Preisen A. Messe.

Reisekoffer, Reisekörbe, Mädchenkoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Handtaschen, Reisebündel, Schulranzen, Gurtmantelfeln

empfehlen in großer Auswahl A. Messe.

### Echt böhmische Bettfedern

Kauffreie Waare in verschiedenen Qualitäten. Pfd. von Mk. 1,75 an empfiehlt A. Messe.

### Einrahmungen

von Hauslegen, Diplomen, Braut- und Silberkränzen, sowie Bildern jeder Art in allen Leistungen werden schnellstens und billigst rauch- und staubfrei ausgeführt in der Buchbinderei von

Jul. Plänitz, Riesa,

Poststraße 3. Großes Lager fertiger Rahmen in allen Photographie-Größen.

### Weißes Einschlagepapier, Pergamentpapier, alle Sorten Backpapiere

in Bogen und Rollen, Maculatur, empfiehlt äußerst billigst Jul. Plänitz, Buch- und Papierhandlung.

### Contobücher

in allen Formaten und Einaturen, Copirbücher, Copirpressen, Notizbücher, Dividendenbücher, sowie sämtliche Contorbedarfsartikel empfiehlt billigst Julius Plänitz, Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.



Vogelbauer von 50 Pf. an.

Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

### Nähmaschinen,

größte Auswahl und weltberühmtes Fabrikat, wie Seidel & Naumann, Opel, findet man bei Adolf Richter. Eigene Reparaturwerkstatt. Führe jetzt auch die billigen Berliner für 48 Mark.

### Hauptversammlung der Schweine-Versicherung Delsitz und Umgegend

Sonntag, den 5. Juli 1896 im Gasthof zu Delsitz. Infolge der letzten Beschlußunfähigkeit, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Nicht zur Genüge entschuldigte Mitglieder zahlen 25 Pfennige Strafe. Tagesordnung: Statuten-Änderung. Der Vorstand.



# Inventur-Ausverkauf.

Nach Beendigung meiner Inventur veranstalte ich einen **Inventur-Ausverkauf**. Die dazu bestimmten Artikel sollen zu Inventur-Preisen, d. h. zu Preisen, welche theilweise erheblich unter dem Einkaufswerte stehen, zum Verkaufe gelangen und sind zur leichteren Uebersicht in einer gesonderten Abtheilung meiner Geschäftslokaliäten zusammen gestellt worden.  
Der Ausverkauf währt vom

**1. bis 15. Juli d. J.**

und wird eine nicht häufig wiederkehrende Gelegenheit zu billigen Einkäufen bieten.

- Kleiderstoffe**, Mtr. zu 60-120 Pf., früher 90 bis 200 Pf.
- Mousseline**, Mtr. zu 60-70 Pf., früher 90 bis 140 Pf.
- Regenmäntel** zu M. 3 1/2-9, früher 10-25 M.
- Staubmäntel** zu M. 3, früher 14-18 M.
- Farb. und schwarze Jaquettes** zu M. 2 1/2-7, früher 7-20 M.
- Farb. u. schwarze Stoffkragen** zu M. 4-12, früher 6-20 M.
- Spitzenkragen** zu M. 5-12, früher 10-25 M.
- Kinderregenmäntel** zu M. 3 1/2-9, früher 5 1/2-15 M.
- Kinderjaquettes** zu M. 2-8, früher 3 1/2-12 M.
- Babymäntel** zu M. 1 1/2-7, früher 4 1/2-12 M.

- Knabenstoffanzüge** zu M. 3 1/2-9, früher 7-15 M.
- Knabenüberzieher** zu M. 4-9, früher 6-12 M.
- Knabenblousen** zu M. 0,75-1, früher 2 1/2-4 M.
- Fort. Kinderkleidchen** zu M. 0,75-4, früher 2-7 1/2 M.
- Barchentschlafröcke** zu M. 2 1/2, früher 4 1/2 M.
- Rwl. Flanelblousen** zu M. 2 1/2, früher 6-9 M.
- Barchentblousen** zu M. 0,75, früher 1,75 M.
- Kinderwagendecken** zu M. 1-3 1/2, früher 2-9 M.
- Sporthemden** zu M. 1 1/2-3 1/2, früher 2 1/2-6 M.
- Wollteppiche** zu M. 4 1/2, früher 6 1/2-7 1/2 M.

Ferner: **Anstands- und Unter-Röcke, weisse Balkkragen, Wirthschafts-, Tändel-, Kinder-, seidene und Cachmir-Schürzen, Kindermützchen, Steh- und Umlegkragen, Schlipse.**

**Riesa. Max Barthel. Riesa.**

Reis großkörnig	bei 5 Pfd.	11 Pfg.
Bohnen	5	11
Linzen	5	9
Erbsen	5	12
Erbsen grün	5	11
1/2 glactet	5	12
1/4	5	13
Pirte	5	12
Weizengries	5	13
Kartoffelmehl	5	9
Banandeln	5	21
Maccaroni à 1/2 Stangen	5	26
Weizenstärke	5	21
Reisstärke (Rissen)	5	26

Weizenmehle in 3 Sorten aus der Königl. Hofmühle zu Plauen bei Dresden empfiehlt

**Ernst Schäfer.**

## Neue Kartoffeln,

Pfd. 8 Pfg., Weige 55 Pfg., sehr mehlig, empfiehlt **Max Leiboldt.**

**Neue saure Gurken** empfiehlt **Ernst Reichsman, Fischbldg.**

**Neue Boll-Seringe, Neue saure Gurken** empfiehlt **Ernst Schäfer.**

## Gasthof Stößig.

Nächsten **Freitag**, den 5. Juli **großer Ball**, wozu ergebenst einladet **H. Rosky.**

## Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

**Freitag**, den 5. Juli ladet zu **Kaffee und Kuchen**, ff. guten **Bieren**, ganz ergebnst ein **M. Hennig.**  
**Sonnabend** zuvor früh 8 Uhr werden **2 Schweine verspundet, Fleisch** Pfund 45 Pfg., **Wurst** Pfd. 60 Pfg.

## Religiöser Vortrag

über die nahe bevorstehende Wiederkunft Christi und die damit im Zusammenhänge stehenden Zeichen, **Freitag**, den 3. d. Mts., **Abends 8 Uhr** im **Hotel Münch**, im **Gartenhof**, Eingang **Wettinerstraße** und **Kastanienstraße**. Zutritt für Jedermann. Das Rauchen im Saale ist nicht gestattet. **S. Fischer, Reiseprediger.**

**Rgl. Sächs. Militärverein Gröba u. Umgeg.**  
**Sonntag**, den 5. Juli findet die **Versammlung** **Nachmittag 3 Uhr** im **Ver-einslokal** statt. **Der Vorstand.**

**Der A. S. Militärverein Poppitz, Wergendorf u. U.**  
hält **Sonntag**, den 5. Juli von **Nachm. 4 Uhr** an im **Gasthofe zur Linde** in **Poppitz** sein diesjähriges

## Schweinausschieben

ab. Dazu ladet alle Kameraden, Freunde und Gönner des Vereins hiermit höflichst ein **der Vorstand.**

## Restaurant zum Schlachthof.

Schönster und passendster **Abendausgang**. Angenehmer Aufenthalt im Freien. **Vorzügl. Bewirthung** in **Speise und Trank**. **Schachtungsbohl** **Albert Schulze.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
**Sonntag**, den 5. Juli von **Nach-mittag 4 bis 8 Uhr** **Tanzverein**, nach dem **Ballmusik**. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. **Ergebnst ladet ein** **Sonnabend früh Schlachtfest.** **R. Jentsch.**

## Gasthof Gröba.

**Sonntag**, den 5. Juli von **4 Uhr** an **öffentliche Ballmusik**, gespielt v. d. **Niesner Stadtmusikcorps**. **Gleichzeitig** empfehle ff. **Biere, Kaffee** und **guten Kuchen**. Es ladet ein **geehrtes Publi-kum** von **Stadt und Land** ergebenst ein **M. Grosse.**  
NB. Zu dem heutigen **Theater-Abend** empfehle **Gierplinsen**, groß und schön, à **Stück 5 Pf.** **D. C.**

## Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt **Albertstraße Nr. 6, I.** Behandle alle Krankheiten. Besuche auch **auswärtige Kranke**. **Wassagen** und **Badungen** bei **Frauen** übernimmt meine Frau. **Emil Schneider, Naturheilkundiger.**

## Gasthof z. goldenen Taube, Ostrau.

**Sonntag**, den 5. Juli, **Abends 7 1/2 Uhr** **großes Instrumental- und Vokal-Concert**

des **gesamten gemischten Chores** der **Lommatzcher „Liederstafel“**: **18 Damen** und **34 Herren** und der **Lommatzcher Stadtkapelle**. **Gut gewähltes reichhaltiges Programm.** **Nach dem Concert großer Ball.**  
Einen **genüßreichen, heiteren Abend** ver-sprechend, bittet um **zahlreichen Besuch** **Franz Herrmann.**

## Gasthof zum Stern in Zeithain.

**Sonnabend früh Schlachtfest.**

## Stadt Hamburg.

**Sonnabend früh** **frisches Schweine-fleisch, Wurst, Schmeer, Wurstfett** zu **niedrigen Preisen** empfiehlt **J. M. Seidel.**

## Restaurant Brauerei Röderau.

**Freitag**, den 3. Juli ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Leberecht Rothe.**

## Filiale Sächsischer Hof.

**Morgen Freitag**, den 3. Juli **Schlachtfest**, **1/2 9 Uhr** **Wellfleisch**. **Abends Galler-tschüsseln**. **Ergebnst ladet ein** **H. Otto.**

## Tischlerinnung zu Riesa.

**Sonntag**, den 5. Juli, **Nachm. 4 Uhr** **Innungsversammlung** im **Rathstafel**. **Geschäftliche Mittheilungen.** **Der Obermeister.**

## Herzlichen Dank

allen denjenigen **Freunden** und **Bekanntem** für die **eifrigen Bemühungen** und **Arbeiten**, unsern **verunglückten 24 jährigen, guten und theuren Sohn, Bruder** und **Schwager,**

## Franz Otto Böttger,

den **Fluthen** der **Elbe** zu **entreißen** und ihn **wieder ins Leben zurückzurufen**. Ferner **herz-lichen Dank** allen **Denen**, die uns ihre **Theil-nahme** bei dem **Begräbnisse** bewiesen haben. **Insbesondere** danken wir für den **reichen Blumen-schmuck**, der **Jugend** und den **Einwohnern** zu **München**, sowie allen **Freunden** und **Bekanntem** von **Nah** und **fern** für das **ehrende Geleite** zur **Grabstätte**, dem **Turnverein** für das **frei-willige Tragen**, den **Herren Lehrern** **Tippmann** und **Linde** für die **erhebenden Gesänge** im **Trauerhause** und am **Grabe**, sowie **Herrn Pastor Schmalz** für die **tröstlichen Worte**. **Wäge** **Gott** Allen ein **reicher Vergelter** sein, und sie vor **einem so harten Schlag** bewahren. **Dar-über**, lieber **Sohn, Bruder** und **Schwager**, rufen wir ein **„Ruhe sanft“** in die **Ewig-keit** nach.

**München**, den 1. Juli 1896.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Hierzu eine Beilage.**

# Wegen vorgeschrittener Saison und demnächstigen Umzug

bietet sich jetzt für Jedermann Gelegenheit zu **wirklich billigen Einkäufen** in

- Kleiderstoffen neuester Muster**, das Mtr. für 65 Pfg.
- Reste** und **einzelne Kleider** v. 4-6 Mtr.,
- Wollmousseline**, 3 Mtr. für 140 Pfennige, also das Mtr. jetzt etwa 46 Pfg., früher 135 Pfg.
- Seidne Blousenstoffe**, Mtr. 120, 135, 180 Pfg.
- Zurückgesetzte Kattune und Waschstoffe**, die Elle 18 und 22 Pfg.
- Billige Erntekleider**, 6 Meter für 2 Mk. 40 Pfg.
- Zweiseitiger Hemdenharchent und Cöper**, die Elle 19 Pfg.

**W. Fleischhauer**, vom 1. Oktober ab **Wettinerstrasse 19**, im **Laden von Reinhardt's Buchhandlung.**



## Major von Wismann,

der Gouverneur von Ostafrika, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, lenkt leicht erklärlicherweise die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich. Besonders ist es das Bestehen des hochverdienten Mannes, welches allen Freunden unserer Kolonie am Herzen liegt. Während nach einer allerdings von nicht unbedingter zuverlässiger Seite herkommenden Nachricht bei dem Gesundheitszustande des Hrn. v. Wismann seine Rückkehr in sein Amt als ausgeschlossen zu betrachten sein sollte, wissen jetzt die „Berl. Pol. Nachr.“ Besseres zu vermelden. Diefem Blatt zufolge dürfte die bestimmte Hoffnung gesetzt werden, daß Herr v. Wismann nach Beendigung seines Urlaubes nicht nur die Geschäfte wieder übernehmen, sondern sich auch mit voller Kraft ihnen widmen können werde.

Bei einer Unterredung hat Major v. Wismann als das Hauptbedürfnis der nach den tatsächlichen Verhältnissen überaus ausgedehnten wirtschaftlichen Entwicklung von Ostafrika die Zurückhaltung des deutschen Kapitals bezeichnet, welche die Folge der Abschwächung des ursprünglich so überaus lebhaften Interesses an der deutschen Kolonie sei. Wenn jenseitlos der wirtschaftliche Wert der Kolonien von ihrem Export abhängt, so sei in dieser Hinsicht in Ostafrika noch so gut wie alles zu thun. Zur Zeit sei angesichts der geringen Entwicklung des mit deutschem Gelde eingerichteten Plantagenbaues die Ausfuhr wesentlich davon bedingt, wieviel Ausfuhrartikel von den Eingeborenen zufällig an die Küste gebracht würden. Die dauernd ersprießliche Entwicklung der Ausfuhr sei nur denkbar auf der Grundlage einer umfangreichen und planmäßig betriebenen Produktion von Ausfuhrartikeln. Eine solche sei bisher nur in den Kamburaplantagen vorhanden; diese reichten aber weitaus nicht hin, um die Ausfuhr so zu heben, daß Ostafrika diejenige Entwicklung erfahren könnte, deren es wirklich fähig sei. Bei der günstigen Nahrungslage, in unseren dortigen Kolonien anders als in Plantagenbetrieben vorwärts zu kommen, und bei der günstigen Unausführbarkeit von Kleinbetrieben zur Ausbeutung des Naturreichtums des Landes bilde die Heranziehung des erforderlichen Kapitals eine Lebensfrage. Sie sei aber trotz der günstigen Ertragsbedingungen im Kamburagebietes schwerlich zu erwarten; so lange die Verbindung mit dem in Betracht kommenden Hafenplätze so überaus schlecht sei. Selbst die Einrichtung einer nach europäischen Vorstellungen primitiven Eisenbahnanlage wäre in dieser Hinsicht von unschätzbarem Werte.

Wenn schließlich von mancher Seite gegen den Gouverneur der Vorwurf der Verringerung der Rüstarmachung der Kolonie aus dem Umstande hergeleitet werden soll, daß er fortan Land nicht zu Eigentum sondern nur pachtweise vergeben will, so mag darauf hingewiesen werden, daß diese Bestimmung in voller Uebereinstimmung sowohl mit den großen Landcompagnien als auch mit Einzelgüternehmern von Grundstücken getroffen worden ist und den Zweck verfolgt, zu verhindern, daß wie früher, von den einzelnen Hauptlingen gegen minimale Vergütung angelegte Eigentumsansprüche auf weitere Ländereien erworben werden. Zur Zeit widmet Major v. Wismann sein volles Interesse der Realisierung der erwähnten Eisenbahnanlage.

## Tagesgeschichte.

77 Deutsches Reich. Bei dem Stapellauf des Panzerschiffes „Crasp. Preußen“ hielt der Kaiser etwa folgende Rede:

Hochragend zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht, geehrt von deutscher Arbeit, wieder ein großes Schiff, dank dem Fleiß, der Umsicht und Berechnung seiner Erbauer, vor uns. Dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Entwicklung und Machtentfaltung unserer Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Die Holz können Industrie und Handwerk auf den Bau bilden, welcher nicht nur den Schiffen fremder Marinen ebenbürtig ist, sondern dieselben noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiffe einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Bergeshöhen die Denkmäler verstorbenen Kaiser als Erinnerungs- und Wahrzeichen großer, gemeinsamer Thaten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein und dasselbe einen Namen tragen, bei dessen Klang alle Herzen höher schlagen und jedes Soldatenauge sich mit freudigem Raß füllen muß. Ein Name, dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze des vereinigten deutschen Heeres gestanden zu haben, um unserm Vaterlande die Ehre und unserm Hause auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, der Aufopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner, ein Beschirmer unserer heimathlichen Küste und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen. Hiermit übergebe ich dich deinem Element und taufe dich „Kaiser Friedrich III.“

Mit der Wirkung des deutschen Wettbewerbs auf den englischen Handel beschäftigt sich ein „Eingelant“ der englischen Zeitschrift „New Review.“ Besonders werden die untergeordneten Gewerbe in dem Artikel berücksichtigt. Unter anderem heißt es: „In großem und immer größerem Maße werden die Spielwaren unserer Kinder, unsere eigenen Handschuhe und Börsen, unsere Pianos und Violinen, unsere Noten und Druckphotographien, unsere Gasflaschen und „Modewaren“ in Deutschland gemacht.“ — Im Jahre 1882 belief sich der Wert unserer ganzen Einfuhr von Spielwaren auf 525000 Pfund Sterling (10,5 Mill. Mark). Im Jahre 1894 war sie bis auf 964000 Pfund Sterling (19,28 Mill. Mark) angewachsen. Die Zunahme im Jahre 1893 betrug 60000 Pfund Sterling (1,2 Mill. Mark). Wir können daher als sicher annehmen, daß die Einfuhr sich jetzt auf über eine Million Pfund Sterling (20 Mill. Mark) beläuft. Die Hälfte dieser Waaren kommt aus Deutschland.“ Auf die Frage, wie es komme, daß die Engländer auf fast allen Gebieten von den Deutschen geschlagen werden, giebt der „Eingelant“ ohne Jögern zur Antwort: „Weil wir nichts Anderes verdienen! Unsere eigene Ausfuhr schrumpft immer mehr zusammen, während die deutsche Ausfuhr sich sprunghaft erweitert. Leider ist nur zwei Grund dazu, und wir können ihn mit zwei Worten geben: „minderwertige Arbeit“; das ist, soweit ich mich habe davon überzeugen können, die Hauptursache von Englands Unsicherheit, die Konkurrenz auszuhalten.“ — Wir Deutschen können mit diesem Urtheil über unsere Industrie, daß im Großen und Ganzen den Kern der Sache trifft, zufrieden sein.

In der Presse beschäftigt man sich noch immer mit dem Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern in Riel. Das „Bayer. Vaterland“ von Ehren-Sigl ist sehr betrübt und kleinlaut über den „unerwarteten Abschluß“ der Angelegenheit, um so mehr, als auch Graf Konrad Preysing den Prinzen nach Riel begleitet hat. Interessant ist eine Meldung, welche

aus München der gewöhnlich von dort gut informierten „Zit. B.“ zugeht. Es heißt da: „Die Reise des Prinzen Ludwig nach Riel erfolgte nicht aus eigener Anschauung des Prinzen, sie entsprach vielmehr einem dringenden Wunsch seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gesandtes Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung, ich meine Deine deutsche Gesinnung.“

Vom Reichstag. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist gestern vom Reichstage mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen worden. 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Nachdem man zunächst den Antrag des Reichsanwalters, betreffend die Verlegung des Reichstages bis zum 10. November, ohne Debatte angenommen, wurde die Verathung über das Bürgerliche Gesetzbuch fortgesetzt. Im vierten Buch — Familienrecht — setzte § 1288 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Ehemündigkeit auf das vollendete 21. Lebensjahr fest. Ein Antrag Stumm will die Ehemündigkeit wieder bis zum 26. Lebensjahr hinausschieben; dasselbe will auch ein Antrag Hintelen, wogegen ein Antrag Sanneceras die Ehemündigkeit nur für männliche Personen erst mit 25 Jahren eintreten lassen, dagegen für weibliche Personen es bei dem 21. Lebensjahre belassen. Sämmtliche Anträge wurden jedoch abgelehnt, so daß es bei dem Beschluß der zweiten Lesung bleibt. Bei § 1346 äußerte der Abg. Freiherr v. Stumm (Niederr.) nochmals sein Bedauern darüber, daß das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterliegen solle. Der Paragraph ward indessen ohne weitere Debatte genehmigt. Bei dem Titel „Schreibung der Ehe“ beantragte Abg. Munkel (freis. Volksp.) die Wiederherstellung des § 1552 der Regierungsvorlage, welcher die Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit eines Ehegatten zuläßt. Nicht das Gesetz schreibe die Ehe, sondern die Natur, welche das geistige Band zwischen den Ehegatten durch Festsetzung des einen gelöst habe. Der § 1552 ziehe davon nur die Konsequenz für das bürgerliche Leben. Der preussische Justizminister Schönstedt hat dringend, den Antrag Munkel anzunehmen; es handle sich hierbei um ein Stück sozialer Frage, und diese möge so gelöst werden, daß die Lösung keinen Schaden anrichte. Der sächsische Gesandte Graf v. Hohensthal sprach sich ebenfalls für den Antrag aus; ebenso der bairische Gesandte v. Jagemann. Abg. Pauli betonte, er habe neuerlich nicht jeden für einen Schurken erklärt, der sich aus einem solchen Grunde scheiden lasse, sondern er würde es nur für seine Person als einen Schurkenstreich ansehen, wenn er es thäte. Hierauf ward der Antrag Munkel mit 161 gegen 133 Stimmen angenommen; 6 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Nunmehr ward über den Antrag Kardorf, bezüglich des Schadenersatzes für Verletzungen durch Haustiere die Abstimmung wiederholt. Der Antrag, welcher die Schadenersatzverpflichtung einschränken wollte, ward abgelehnt. Die §§ 1557 a und 1557 b lassen statt der Scheidung die Trennung von Tisch und Bett zu. Abg. Vielhaben (Niederr.) beantragte die Streichung dieser Paragraphen; der Antrag wurde abgelehnt. Bei dem Titel „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ beantragte Abg. Freiherr v. Mantuffel (konf.), den in zweiter Lesung beschlossenen Zusatz zum § 1682, nach welchem auf Antrag eines Ehemannes dem unehelichen Kinde seiner Frau sein Name gegeben werden könne, wieder zu streichen. Der Antrag ward ebenfalls abgelehnt. Der Rest des Buches wurde unverändert

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weisenthurn. 15

„Ich muß Deatrote auffuchen und ihm danken,“ sagte Erich im Verlaufe des Nachmittags, während er sich mit seiner älteren Schwester allein sah. „Er hat sich unsererwegen großer Mühe unterzogen und es ist nicht mehr als recht und billig, daß ich dieselbe dankbar anerkenne! Weidlich bleibt die Geschichte aber doch und ich wollte zu Gott, daß ich einem anderen Manne zu Danke verpflichtet wäre, als gerade diesem.“

Er empfand es nicht als schmerzliche Enttäuschung, daß als er nach Prior Holme kam, ihm mitgeteilt wurde, der Herr sei nicht zu Hause; er schrieb mit Bleistift einige Zeilen auf eine Visitenkarte und entsetzte sich dann mit einem Athemzuge der Enttäuschung.

Sowohl Diana als auch Erich thaten ihr Möglichstes, um über die Telegrammfälschung ins Reine zu kommen, aber Alles erwies sich als vollkommen vergeblich. Sie hatten keinen Schlüssel, der sie leiten konnte, nur soviel glaubte Diana mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß der Absender jenes Telegrammes ein geheimer Verbündeter des Mannes sein mußte, welcher des Nachts sich Einlaß in Cromwells erzwungen wollte, und dem vielleicht daran gelegen war, sie aus dem Wege zu schaffen. „Du magst im Rechte sein, aber wie können jene mutmaßlichen Diebsaufsahnen haben, daß ich in London war?“ meinte Erich.

Durch Jemanden von der Dienerschaft, denn ich lasse mich nun einmal nicht nehmen, daß sie einen männlichen oder weiblichen Verbündeten im Hause haben müssen.“

Mit diesem Rathe schied der sorglose Erichs erste alles Unangenehme von sich. Diana nahm die Sache ernstlicher, sie hatte im gesammten Hause einen Eingang, auf den sie sich verlassen konnte, das war der alte Fergus und diesem vertraute sie auch die Geschichte vom gefälschten Telegramme an.

„Die Sache geht selbst aus,“ meinte er kopfschüttelnd. „Ich möchte Niemanden von der Dienerschaft, welchen ich verdächtigen könnte, schon das ganze Weidewoll nicht einen Schuß Pulver wagen; ich würde mich die Augen offen halten, dessen mag das goldige Schicksal versichern sein.“

So vergingen die Monate Juli und August. Pauline war inzwischen in ihrer irländischen Einbildung untergebracht, welche sich wirklich als eine Art Kerker erwies; zuweilen, wenn es ihr gelang, gegen Tante Meta einen Triumph auszuspielen, schrieb sie in der glücklichsten Laune, dann aber geschah es wohl auch, daß ihre Briefe einen recht verzweifelten Ton annahmen, und nach einem solchen Schreiben war es, als Erich seiner Schwester Diana gegenüber plötzlich den Entschluß aussprach, Pauline zu besuchen.

„Es liegt mir gar nichts daran, wenn Frau Meta mich zu Besicht bekommt,“ meinte er energisch. „Im Gegentheil, es wäre mir ganz recht, ihr meine Meinung sagen zu können über das unerhörte Benehmen, welches sie und die Baronin Drummond sich meiner Braut gegenüber herausnehmen.“

„Dein Besuch aber könnte zur Folge haben, daß man Pauline strenger halten würde,“ wandte Diana ängstlich ein. „Auch daran ist mir nichts gelegen, denn vielleicht würde Pauline sich dann zu einem ansehnlichen Schritte hinreißen lassen, vor dem sie jetzt immer noch zurückschreckt.“

Am Morgen seiner Abreise nach Irland erhielt Erich einen Brief seines Rechtsanwaltes Drury; der erste Theil dieses Schreibens handelte nur von der Unterbringung von Geldern, der zweite war von persönlichen Inhalt, er lautete:

„Ich habe eben einen Besuch ihres Vaters, Herrn Anton Beauchamp, erhalten; er ist vor wenigen Tagen in England eingetroffen. In Folge meiner Stellung als Rechtsanwalt der Familie hatte ich ihn unter der mir einzig bekannten Adresse, welche übrigens nicht mehr die seinige war, von dem Tode des alten Herrn in Kenntniß gesetzt; wider mein Erwarten ist ihm dieses Schreiben gekommen und in Folge desselben kehrte er in die Heimat zurück; er stellte sich sehr überrascht, als ich ihm mittheilte, daß Sie als der nächste Verwandte die Erbschaft angetreten haben und ich halte es für sehr möglich, daß er Ihnen allerhand Schwierigkeiten bereiten wird. Sollte er Ihnen nach Cromwells schreiben, so erlaube ich Sie, mich davon allsofort in Kenntniß zu setzen.“

Diana war mit dem Tone dieses Briefes nicht ganz einverstanden, sie glaubte zwischen den Heilen zu entnehmen, daß der Rechtsanwalt einige Besorgniß empfände.

„Er scheint zu glauben, daß Anton sich feindlich gegen uns stellen wird,“ meinte Erich. „Thut er es, so kann ich's ihm kaum verzeihen, ich würde an seiner Stelle mich auch nicht erbaute fühlen. Es ist übrigens fatal, wenn plötzlich Verwandte auftauchen, von deren Vorhandensein man kaum eine Ahnung gehabt hat, wenn diese sich auch noch zwischen uns und eine Erbschaft stellen, die wir bis nun für uns selbst in Anspruch nehmen zu können hofften. Ich für meinen Theil bin vollkommen gewillt, mich mit Anton Beauchamp friedlich zu verständigen, und werde mein Möglichstes thun, um mich gut mit ihm zu stellen.“

Mit diesen Worten betrachtete der junge Mann die Angelegenheit als erledigt. Diana konnte seine Sorglosigkeit hingegen um so weniger theilen, als sie überzeugt war, daß auch Herr Drury sich nicht beruhigt fähle.

Am Nachmittag vor Erichs Abreise unternahmen die beiden Schwestern einen gemeinsamen Spaziergang, ihr Weg führte sie an Prior Holme vorbei und gerade als sie auf gleicher Höhe mit dem Hause standen, ging ein fürchterliches Regenschauer nieder.

„Wir würden am besten daran thun, unsere Schritte zu beschleunigen,“ meinte Diana, die Schwester ungeduldig mit sich fortziehend.

„Was Dir nicht einfällt, wir werden bis auf die Haut naß, ehe wir Cromwells erreichen; laß uns lieber hier auf dieser Besichtigung unseres nächsten Nachbarn Schurz und Obdach suchen, vielleicht sehen wir dann auch den Schlossherrn, von welchem man sich in der Gegend die merkwürdigsten Dinge erzählt, und vielleicht ist er jung und hübsch, in welchem Falle sich seine Bekanntschaft einen besondern Spatz machen wird.“

„Sei nicht so kindisch,“ sprach Diana, welche die Beharrlichkeit der Schwester verdroß. „Ich bin überzeugt, Erich wäre es unlieb, wenn wir einen Besuch in Prior Holme abstateten.“

Blüthlich legte Nancy die Hand auf den Arm der Schwester und flüsterle leise:

„Steh doch, Diana, da ist ja der Herr!“

Und als dieselbe empordruckte, gewachte sie Deatrote, welcher durch den breiten Baumgang auf sie zuschritt. (F. 1.) 20, 10



